E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

# Christliche Leichpredigt, von der Seligen Reiss und Hinfahrt der Gleubigen, auss diesem Elend, in das Himmlische Vatterland

**Wolleb, Johannes**

**Getruckt zu Basel, [1628]**

**Universitätsbibliothek Basel**

Signatur: Aleph D XII 8:51

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29149

**e-rara.ch**
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

**Nutzungsbedingungen**
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

**Terms and conditions**
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Christliche Leichpredigt/

# Von der Seligen Reiß vnd Hinfahrt der Gleubigen/ auß diesem Elend/ in das Himlische Vatterland.

Gehalten zu Basel im Münster/ den 6. Decemb. Ann. 1628.

Bey der ansehenlichen bestattung / des Ehrenvesten vnd Hochgelehrten Herren D. Thomen Platners/ gewesenen Stattartzts vnd Professors der Medicin, bey einer Loblichen Universitet/ daselbsten.

Vnd nun auff begeren der Trawrenden / in Truck gegeben.

Durch Johann Wolleb/ D.

Getruckt zu Basel / bey Martin Wagner.

47.51.

# Text.

Genes. 15. vers. 15.

## Du solt fahren zu deinen Vätteren mit frieden: vnd in gütem alter begraben werden.

## Außlegung.

GEliebte in vnsrem HERREN Jesu Christo.

Es sind diese Christlichen Leich-predigten / von den Alten / zweyerley vrsachen halben angesehen worden. Eins theils den traurenden zum trost: Anders theils den vbrigen zu nutzlicher aufferbawung.

Auff beyderley zweck hab ich auch in dieser Predig sehen sollen.

Dañ die traurenden belangend / sind ohne zweyfel derselbigen viel vorhanden / da diesen abgestorbnen Herren / vnseren mitgleubigen Brüder seligen / seine Kinder alß einen hertz-lieben Vatter / seine Ehren-verwandten alß einen bewährten Freund / ein lobliche Vniversitet alß ein mit-glied vñ blüm von jhrem Krantz / viel in einer Ehrenburgerschafft alß einen hocherfahrnen Artzet betrauren.

Vns aber alle zugleich betreffend / ist vns von nöthen daß auch wir vnsers sterb-stündlins heilsamlich erinneret werden.

Damit nun die bekümmerten nicht trauren / wie die Heyden / die von keiner aufferstendnuß wissen / sonder alß Christen / die jhrer abgestorbnen fröliche aufferstehung verhoffen; vnnd darneben auch wir alle vns zu vnserem sterb-stündlin vorbereiten: alß hab ich mir fürgenomen / von diesen denckwürdigen verläßnen Worten / zu reden. Dann ob gleich wol solche zu dem Heiligen Abraham insonderheit von Gott geredt worden / jedoch wie Abraham ein Vatter ist aller gleubigen / also ist auch allen gleubigen gemein / das Abraham hie von seiner seligen Reiß in das Himlische Vatterland verheissen wird.

Dann hierauß werden wir nachfolgender dreyer stucken verstendiget.

1. Erstlich / daß der Tod der gleubigen / nicht ein verdärben / sonder ein reise vnd hinfart seye.

2. Demnach / was für ein selige vnd erwünschte hinfart er seye.

3. Vnd drittens / wie wir vns darzu recht rüsten vnd vorbereiten sollen.

## Von dem Ersten.

Anlangend nun das erste: ist die fürnembste vrsach / der vbermessigen forcht des Tods / wann man denselbigen nur alß ein verdärben anschawet.

Dannenhero die Heyden gesagt haben / der Tod sey terribilium omnium terribilissimum, das ist vnder allen schröcklichen dingen / das schröcklichste.

Aber

Aber viel anderſt lehrnen wir in abgeläßnen worten den Tod betrachten: namblich nicht alß ein verdärben/ ſonder alß ein reiſe vnd hinfart/ auß dieſem Elend in den Himmel. So beſchreibt auch den tod/ der alte Lehrer Nazianzenus, der da ſagt: Mors piorum eſt migratio ad Deum, nec mors dicenda, das iſt/ der tod der frommen iſt ein reiſe oder hinfart zu Gott/ vnd deßwegen nicht ein tod zu nennen.

Wie dann auch ſonſt die Schrifft redet/ daß wir in dieſem leben frembdling ſeyen/ vnnd nach einem beſſeren wandlen. Alß der Heilige Patriarch Jacob ſagt: **Die zeit meiner Wallfart iſt hundert vnd dreyſſig Jahr/ wenig vnd böſe ſind die tag meines Lebens/ vnnd langen nicht an die zeit meiner Vätter.** Geneſ. 47. verſ. 9.

Ob wol aber das gantze leben des Menſchens/ ein reiſe vnd wanderſchafft genennt wird/ mag doch ſolches fürnemblich von dem Tod geſagt werden/ daß er die letſte reiſe ſeye.

Alſo redet der Heilige David von ſeinem vnnd ſeines kinds tod/ alß einer hinfart/ vnd ſagt: **Ich werde wol zu jhm fahren/ aber er kompt nit wider zu mir.** 2. Sam. 12. v. 23.

Alſo beſchreibt der fromme alte Simeon ſeinen tod/ alß ein hinfart/ ſprechend: **Nun HERR laſſeſtu deinen diener dahin fahren im frieden.** Luc. 2.

Alſo auch vnſer Herr Chriſtus ſelber/ welcher da ſagt: **Warlich warlich ich ſage euch/ wer mein Wort höret/ vnd glaubt dem der mich geſendet hat/ der hat das ewige Leben/ vnd kompt nicht ins** Joh. 5. v. 24.

gericht / sonder ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen.

Rō. 6. v. 23. Zwar für sich selbs / ist der Tod ein sold der sünden / vnd so er ausserт vnserm Herren Christo betrachtet wirdt / kan er vns nicht anderst / dann abschewlich fürkommen. Aber wann wir jhn betrachten / wie jhn Christus verwandlet hat / ist so fern / daß wir vns darab zu entsetzen haben / daß wir jhne viel mehr wünschen sollen / wie Paulus

Phil. 1. v. 23. gethan / der da sagte: Ich beger auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu seyn.

Weil dann wir diese letste reise alle dermalen eins müssen antretten / so ists ein grosse thorheit / wann wir auff das zeitliche gar zu viel setzen / alß hetten wir ewig hie zu

De Senectute. bleiben. Es sagt dort Cicero, Ex vita ista discedo, tanquam ex hospitio, non tanquam ex domo; commorandi enim natura diversorium nobis, non habitandi locum dedit: Das ist / Ich scheide auß diesem leben / alß auß einer herberg / nicht alß auß einem wohnhauß / dann die natur hat vns nicht zu wohnen / sonder allein zu herbergen / platz geben. Das sagt ein Heyd: was sollen dann wir sagen / die wir in der Schůl vnsers HERREN Christi täglich hören:

Hebr. 13. v. 14. Wir haben auff Erden kein bleibende statt / sonder suchen die zůkünfftige?

## Von dem Andren.

Nun ist aber alß für das ander zu bedencken / was für ein selige reise vnd fart der Tod seye.

Zu einer erwünschten reiß gehören drey stuck: daß sie

sie kurtz daß sie sicher vnnd daß sie glückselig seye.

Alle diese stuck mögen von dieser reiß vnd fart gesagt werden.

I. Erstlich sihet man in reisen gewonlich dahin/daß sie bald vollbracht werden. Kan mans zu fůß nicht/so nimt man ein pferd zu hilff; kans zu Land nicht seyn/so begibt man sich auff das Wasser.

Von Franciſco Draco einem Engelländischen Edelman/wirdt bezeugt/daß er Ann. 1577. mit etlichen Schiffen auß Engelland außgefahren / vnnd jnnert zweyen Jahren vnd 10. Monden/vmb die gantze Erden gefahren seye. Fürwar in einer kurtzen zeit ein weite reiß/alß dann auß dem abzunemen/daß der vmbkrays der Erden/von den Geographis, bey fünff tausend vnnd vier-hundert teutscher meilen gerechnet wirdt.

Was soll aber dieses seyn/gegen der reise/die wir gleubigen im Tod thůnd / von der Erden biß in den dritten Himmel? so auch der gestirnte Himmel von den Aſtronomis viel hundert tausend meil hoch/von der Erden gerechnet wirdt/was soll dann von dem Himel aller Himmeln/alß dem dritten vnd höchsten gesagt werden?

Nun aber ist diese reise/nicht mehr dann ein Tag-reiß. Alß dann vnser HERR Christus sie selbs beschreibt/da er zu dem bekehrten Schächer sagt: **Heut wirstu bey mir im Paradys seyn**: Wann nun der arme Schächer eben selbigen tags/bey Christo im Paradys hat sein sollen / so folgt ja daß diese reise in einem tag vollbracht werde. Welches vns vmb so viel weniger seltzam fürkommen soll/dieweil diese reise verrichtet wirdt/durch begleitung der heiligen Engel/welche die gleubige Seel/alß geschwinde Geister/mit sondrer behendigkeit/in die Himliſche růh tragen. Luc. 23. 43.

II. Nicht

II. Nicht weniger aber ist diese reise auch sicher.

Zu einer sicheren reise gehören drey ding: daß der **weg gebanet** seye/ daß man **viel gefärten** habe/ vnd daß man **wieder allen vnbillichen gewalt verfaßt** seye.

Diese stuck alle finden sich bey dieser reiß vnd hinfahrt der Gottseligen.

Den weg belangend/ist er freylich wol gebanet. Dann diesen weg sind gegangē alle heiligen Patriarchen/ Propheten/König/ Apostel vnd Märtyrer.

Eben diesen weg hat vns der HERR Christus selber/ alß vnser Vorleuffer gebanet/ der da hingangen ist/ vns

Joh.14.v.2. **Wohnungen zu bereiten: der auff gefahren zu**

Joh. 20. v.17. **seinem Vatter vnnd zu vnserem Vatter/ zu seinem Gott vnd zu vnserem Gott.**

Ja das noch mehr ist/ Christus ist selbs vns der weg/

Joh.14.v.6. wie er sagt: **Ich bin der weg/ die warheit vnd das leben/ niemand kompt zum Vatter dann durch mich.** Darvon dann der Heilige Augustinus sagt: **Wiltu reisen? er ist der weg: Wiltu nicht betrogen werden? er ist die warheit. Wiltu nicht sterben? er ist das leben.** Vnnd Bernhardus sagt: **HErr dich/ durch dich vnd zu dir wöllen wir. Dich/ weil du die warheit bist: durch dich/ weil du der weg bist: vnd zu dir/ weil du das leben bist.**

Die gefärten betreffend/ sollen wir vns ja nicht eynbilden/ daß wir allein auff dem weg seyen/ dann allezeit

zeit sind / die vns vor oder nach oder auch mit-fahren.

So sind wir auch wider allen gewalt der finsternuß wol bewahrt / dieweil wir von den heiligen Engeln begleitet werden. Dann was von Lazaro gesagt wirdt / **daß die Engel sein Seel in Abrahams schoß getragen** / das versteht sich auch von andrer gleubigen Seelen. Luc. 16. v. 22.

III. Es ist aber / alß für das dritte / diese reise vberauß glückselig.

Dann bedencken wir was wir in dieser reise verlassen / vnd wohin wir hingegen gelangen.

Wir verlassen dies gegenwertige Leben / welches zwoer vrsachen halben gern von vns solle verlasse werden: weil es so kurtz / vnd weil es darzu so elend vnd arbeitselig ist.

Von der kürtze dieses Lebens / sagt der heilige Job: **Der mensch vom Weibe geboren / lebt ein kurtze zeit / vnd ist voller vnruhe / geht auff wie ein blume / vnnd felt ab / fleucht wie ein schatten vnnd bleibt nicht.** Job. 14. v. 1.

Der Heilig Moses vergleicht dies Leben / mit einem fürüber-rauschenden **strom / mit dem verwelckenden graß / mit dem geschwätz / vnd dem schnellen hinfliegen der Vöglen.** Psalm 90. v. 7. &c.

Der Heilige David sagt: sein Leben seye **einer hand breit / es sey wie ein rauch / wie ein schatten / ja wie nichts.** Psal. 39. v. 7. Ps. 102. v 4. Ps. 109. v. 23

Der fromme König Hiskia sagt: **Sein zeit seye dahin vnd von jhm auffgeraumet / wie ein hütt-**

lin / (welches leichtlich versetzt / oder darnider geworffen wird) er der HErr reisse sein Leben ab / wie ein Wäber. Dann wie ein Wäber / wann das gewepp zu end gebracht wird / dasselbig mit einer schär in einem augenblick abhauwet / also ergehets mit vns wann das ziel vnsers Lebens vorhanden ist.

So kurtz aber ist dies Leben nicht / so voller arbeitseligkeit ist es auch. Darumb in vorgehenden worten Job nicht nur gesagt hat: der Mensch vom Weibe geboren / lebe ein kurtze zeit / sonder thut hinzů / vnd ist voller vnrůh.

Pſal. 90. v. 10. Der Heilig Moses sagt: Wann grad vnser leben siebentzig oder auffs höchste achtzig Jahr wäre / seye doch das köstlichste das darinn gewesen / můh vnd arbeit. Wann aber auch das köstlichste můh vnd arbeit ist: wie groß ist dann die můh / arbeit / ja arbeitseligkeit selber?

Eccleſ. 2. v. 22. Salomon sagt: Was kriegt der Mensch von aller arbeit vnd můh seines hertzens / die er vnder der Sonnen hat / dann schmertzen / grämen / vnd leid?

Syr. 40. v. 1. &c. Vnd Syrach sagt: Es ist ein elend jämerlich ding / vmb aller Menschen leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller mutter ist. Da ist jmmer sorg / forcht / hoffnung / vnd zu letst der tod / so wol bey dem / der in hohē ehren sitzt / alß bey dem geringsten

sten auff Erden. So wol bey dem der seiden vnd kron trägt / alß bey dem der ein groben kittel an hat.

Der Heilig Augustinus sagt: Diu vivere esse diu torqueri: lang leben sey lang gemartert werden.

Gregorius M. sagt: Tota vita laboribus plena est: cum luctu agitur & cum lacrymis amittitur. Das ist/ das gantze Leben ist voll mühseligkeit/ mit trauren wird es zůgebracht / mit thränen wird es geendet.

Im gegentheil kommen wir in dieser reise / zu einem recht seligen vnd ewig bestendigen Leben.

Bernhardus sagt: Gaudebunt beati, propter loci amœnitatem, propter sanctorum societatem, cum qua regnabunt, propter mundum quem contemserunt, propter infernum quem effugerunt: Das ist/ Es werden sich die seligen frewen / wegen der lieblichkeit der Wohnungen: wegen der gesellschafft der Heiligen / mit welchen sie regieren werden: wegen der Welt / die sie verachtet haben: wegen der Höllen/ dero sie entrunnen seyn werden.

Chrysostomus sagt: Majora erunt præmia, quàm piorum desideria: Es werde mehr frewd vnd ergetzlichkeit seyn / dann auch die frommen wünschen können.

Anselmus sagt: Quicquid electi volent erit: quicquid nolent non erit: Das ist / was die außerwehl-

ten wünschen / wird da seyn / was sie nicht begeren / wird nicht da seyn.

Es wurde aber nicht nur Menschlichen zungen zu schwär seyn / die herrlichkeit dieses Lebens außzusprechen: sondern auch die zeit zu kurtz / außführlicher davon zu handlen. Ich will allein von dem stuck der Seligkeit was ferrners melden / dessen in abgelaßnen worten gedacht wird / da Gott sagt: **du wirst hin fahren zu deinen Vätteren.**

Das ist ja nicht ein gering stuck der glückseligkeit dieser reise / daß wir zu den Vätteren / zu den heiligen Patriarchen / Propheten / Königen / Apostlen vnd Märtyrern / ja auch zu vnseren lieben vnd gleubigen Vorelteren kommen sollen.

Die armen leuth im Bapsthumb thun viel beschwärliche reisen vnnd wallfarten / an ort vnd end / da die vermeinten gebein vnd heiligthumb der heiligen abgestorbenen / jhres bedunckens / anzutreffen.

Was solten wol die leuth thün / wann Gott gestattete / daß einer auß den Patriarchen / Königen / Propheten oder Apostlen / leiblich auff Erden käme / vnnd an einem gewissen ort der Erden sich auff-hielte? Ich glaube / es funden sich leuth / die ein weg von viel hundert meilen jhnen nicht zu lang seyn liessen.

Es sagt der wolberedte Mann Cicero: O` præclarum diem, cùm ad illud divinum animorum concilium cœtumque proficiscar, & cum ex hac turba & colluvione discedam. Das ist / **O des herrlichen tags / da ich in die versamlung der Seelen hin reisen / vnnd auß diesem verwirreten wesen abscheiden solle?**

Das

Das redet ein Heyd / der kein rechte erkantnuß des zükünfftigen Lebens gehept hat / sonder auß natürlicher erkantnuß so weit kommen / daß er die vnsterblichkeit der Seelen erkannt / vnd darfür gehalten / es werden die Seelen der jenigen / die ehrbar in dieser zeit gelebt haben / an einem lieblichen ort / nach diesem Leben versamlet werden. Wie viel höher sollen dann wir Christen solch stuck der seligkeit halten / die wir wissen / daß nicht nur die Seelen nach diesem Leben / in die versamlung der Heiligen kommen / sonder daß wir auch dermalen eins mit Leib vnnd Seel daselbsten ewiglich verbleiben sollen?

Es werden die lieben Apostel / bey der verklärung vnsers HERRN Christi / da nur Moses vnd Elias neben jhme erschienen / dermassen verzuckt / daß sie für frewden nicht mehr in die Welt gedencken / sonder wünschen: **daß Christo / Mosi vnd Eliæ hütten gemacht wurden** / damit sie stäts daselbst verbleiben könneten. Matth. 17. v. 4. Wann dann nur auff dies gesicht / vnd ein einigen glantz der Himmlischen herrlichkeit / da allein Moses vnd Elias bey Christo erschienen / solche frewd bey den Aposteln entstanden / daß sie gleichsam verzuckt worden: was soll dann geschehen / wann wir dermalen eins in den Himlischen Pallast vnd die völlige versamlung der außerwehlten tretten werden / da wir nicht nur die lieben Vätter / sonder Gott selbs anschawen werden / vnd wie der Heilig Bernhardus sagt / sehen werden: **Gott in jhm selbs / Gott in vns / vnd vns in Gott?**

Alß der Heilige Patriarch Jacob gehört / daß sein Sohn Joseph noch lebe / vnd in Egypten bey dem König Pharaon in höchster ehr vnd ansehen seye / da war seins bleibens nicht / er nimt jhm für dahin zu ziehen / vnd sagt:

Gen. 41. v. 28. **Ich hab gnůg / daß mein Sohn Joseph lebet / ich will hin vnd jhn sehen ehe ich stirb.** Also Liebe Christen / wann wir in vnserem sterb-stündlin eyngedenck sind / in was grossen ehren vnser geistlicher Joseph vnnd brůder Christus der HERR / bey dem Himlischen König lebe / in was grossen frewden die lieben Vätter vnd abgestorbenen / sich daselbst finden / haben wir dann nicht vrsach zu sagen / Ich hab gnůg / ich will hin reisen zu Gott meinem Himmlischen Vatter / zu Christo meinem Erlöser / vnnd zu der seligen gemeinschafft der außerwehlten Englen vnd Seelen?

Wann aber diese Himmlische frewd / so kurtz vnd augenblick were / wie die zeitlichen frewden: wann die Himl-

Esth. 1. v. 4. ische Hochzeit nur **hundert vnd achtzig Tag wärete / wie die Königliche Mahlzeit Ahasveri:** möchte vielleicht das jenig / so bißharo vermeldet worden / gering geachtet werden. Nun aber ist dieses Leben nicht nur ein recht seliges / sondern auch ein ewiges Leben.

Psal. 16. v. 11 **Da liebliches wesen vnd ein gnůge der frewden / für dem angesicht Gottes / in ewigkeit ist.** Da alles wird abgethan seyn / dadurch diese frewde möch-

Apo. 21. v. 4 te verhindert oder zerstöret werden: **da Gott wird abwischen / von den augen seiner Kindern alle jhre thräne / da weder tod / noch leid / noch geschrey noch schmertzen seyn wird.** Wann viel hundert ja tausent mal tausent Jahr fürüber seyn werden / so wirds doch eben seyn / alß were es erst angefangen. Alle körnlin sands alle tröpflin deß meers / ja die gantze Welt voll zifferen vnd zalen der Jahren vber vnd vber vberschrieben / ist doch nichts gegen dieser vnendlichen ewigkeit zu rechnen.

Von

# Von dem Dritten.

Weil dann nun diese reise vnd hinfart/so selig ist/wird jetzt alß für das dritte/nicht vnbillich gefragt: Wie wir vns zu einer solchen seligen hinfart recht rüsten vnd bereiten sollen?

Dessen werden wir gar fein verstendiget bey diesen worten/da der HERR zu Abraham sagt: **Du solt im frieden hin fahren/vnd in gutem alter begraben werden.**

Das machet dann ein recht selige fart/wann man **im frieden** hinfart/vnd in **gütem alter** begraben wirt.

Erstlich nun gehört zu einer seligen hinfart der liebe **frieden.**

Allhie aber wird gefragt: Ob der leibliche oder geistliche frieden verstanden werde?

Es ist zwar nicht zu leugnen/daß es auch ein gaab Gottes sey/wann die frommen zu friedsamen zeiten dahin sterben/vnd mit rühen zu Grab kommen. Wie darvon beym Propheten gesagt wirdt: **Die gerechten werden auffgeraffet für dem vnglück/vnd die auffrichtig gewandlet haben/kommen zum friede/vnd rühen in jhren kammern.** Wie dann vermütlich/daß auch auff solchen frieden dem Abraham gedeutet worden. Esa.57.v.2.

Aber es ist dabey nicht zu leugnen/daß auch allermeist verstanden werde/der geistliche frieden/welcher der kindern Gottes eygen ist/von dem Christus sagt: **Meinen frieden gib ich euch/meinen frieden laß ich euch/nicht** Joh.14. v.27.

nicht wie die Welt. In welchem frieden Simeon begerte hin zu fahren. Von welchem frieden Paulus bezeugt: daß er allen verstand vbertreffe.

Luc.2.29.

Phil.4.v.7.

Dieser fried ist dreyfach.

Dann erstlich / sollen wir ein selige fart thün / so müssen wir frieden haben mit Gott.

Den haben wir nun durch Christum / welcher derselbig Immanuel, das ist Gott mit vns / genennet wird / weil er durch seinen verdienst / Gott mit den Menschen befriediget vnd vereinbart. Darumb er auch der Friedenfürst genennet wird.

Esa.7.v.14.

Esa.9.v.6.

Darumb ist kein wunder / das Christus seinen Jüngeren so gern vnd offt den frieden gewünscht hat. Dann durch diesen frieden haben wir ein freyen zütritt zu Gott.

Rom.5.v.2

Fürs ander / gehört zu einer seligen hinfart / der fried mit vns selbs / oder vnsrem Gewissen.

Es ist ja vnser gewissen durch eben manigfaltige sünden verletzet: wann solches nicht berühiget wurde / könten wir kein trostliche hinfart thün.

Es wirdt aber gestillet / durch die zůsag eines guten Gewissens / die da beschicht / durch die auffersteendnuß Jesu Christi.

1.Pet.3.v.21

Dann ob gleichwol vnsere sünden für sich selbs verdamlich sind / so ist doch kein verdamnuß in denen / die da sind in Christo Jesu.

Rom.8.v.1.

Warbey aber kan einer dieser gnad versichert seyn?

Darbey: wann vnsere sünden vns hertzlich mißfallen / wann wir vns fürnemmen / von selbigen abzustehen / vnd aller-

allermeist darumb vns dieser hinfart frewen/ weil wir dadurch **von diesem Leib des tods erlöset werden.** Rom.7.24.
Dann wie recht einer sagt: Peccata non nocent præterita, si non placent præsentia: **Die begangenen sünden schaden nicht/ so sie vns nicht noch gegenwertig gefallen.**

Nicht weniger alß für das dritte/ gehört auch/ zu einer recht seligen hinfart/ der friede mit dem Nebenmenschen.

Diesen frieden hat vns Christus so hoch befohlen/ daß er sagt: **Das ist mein gebott/ daß jhr euch vnder einander lieben.** Joh.15 v.12

Es hat vns Christus dessen ein schön fürbild gelassen/ der nicht nur in seinem Tod/ in heisser liebe sich für vns auffgeopffert/ sonder auch sein liebe gegen seinen feinden vnnd Creutzigern erwiesen/ in dem **er für sie gebätten.** Luc.23.34.

Wann wir etwan ein ferre reise/ in dieser Welt fürnemmen/ sehen wir/ daß wir mit gütem frieden von den vnseren scheiden. Viel mehr ist solches in dieser letsten reise nothwendig. Dann wöllen wir mit frieden zu Gott kommen/ so müssen wir auch mit seinen Haußgenossen frieden halten. So wir frieden im Himmel finden wöllen/ müssen wir auch/ **so viel an vns ist/ mit jederman frieden haben/ auff Erden.** Rō.12.v.18.

Weil aber vnserer menschlichen schwachheit halben/ offt etwan auch an diesem frieden was abgehet/ sollen wir vns vor vnserer hinfart befleissen/ nach zu kommen/ dem befehl vnsers HERREN Christi: **Versühne dich mit**

deinem widersächer bald / dieweil du noch bey jhm auff dem weg bist / auff daß nicht der widersächer dich dermalen eins überantworte dem Richter / vnnd der Richter überantworte dich dem Diener / vnd werdest in den kercker geworffen. Ich sage dir warlich / du wirst nicht von dannen herauß komen / biß du auch den letsten heller bezahlest.

Matth. 5. v. 25. &c.

Es verheißt aber der HERR dem Heiligen Abraham auch / daß er in gütem alter soll begraben werden.

Diese gütthat ist jhm widerfahren / dann er in dem hundert vnd fünff vnd siebentzigsten Jahr seins alters gestorben.

Gen. 25. v. 7

So ist bekannt / daß Gott den frommen langes Leben verheißt. Wie dann auch Eliphas dort zu Job sagt: Du wirst im alter zu Grab komen / wie die zeitigen Garben eyngeführt werden.

Job. 5. v. 26.

Es ist aber hieneben wol zu wissen / daß ein gütes alter / nicht eben das seye / das der Jahren halben groß ist: sondern viel mehr das jenige / welches des Lebens halben gůt ist.

Es gibt Gott nicht allen frommen hohes alter. Eins jeden höchstes alter / ist die zeit / die jhm Gott bestimpt hat.

Darumb ist nicht so viel an einem hohen / alß an einem gůten alter gelegen.

Seneca sagt: Non quàm diu sed quàm bene. Nicht daran ist es gelegen / wie lang / sonder wie wol man gelebt habe.

Vnd

Vnd in einem latynischen reymen wird recht gesagt:

Seriùs aut citiùs nihil est, bene vivere vita est.

Das ist/

**Es giltet gleich frůh oder spat/**
**Wann man nur recht lebt vor dem tod.**

Trachten wir deßwegen nach einem gůten alter / das ist / daß wir vnser Leben wol zůbringen / **streiten den guten streit / glauben behalten / vnd also vnsren lauff seliglich vollenden** / so wird vns auch dermalen eins die Kron der gerechtigkeit auffgesetzt werden. 2. Tim. 4. 8.

## Von dem abgestorbenen Herren Seligen.

Nun erfordert die zeit / daß auch von diesem Lieben Herren seligen / alß vnsrem mitgleubigen Brůder / etwas Gott zu ehren / vnd zu vnserer aufferbawung vermeldet werde.

Er ist / nach Gottes heiligem willen den 24. Julii, Anno fünffzehen-hundert vier vnd siebentzig / in diese Welt geboren worden.

Er hat durch Gottes fürsehung / mit Fr. Chrischona Jäckelmännin / seiner lieben Ehefrawen seligen / bey zwey vnd zwantzig Jahren / im heiligen Ehestand mit gůtem frieden gelebt / vnd durch Gottes gnad / 6. Kinder erzeuget / so zum H. Tauff gebracht worden / von welchen er drey vorher geschickt / drey aber hinderlassen.

Es hat jhme der getrewe Gott verliehen / daß er in seinem geschlecht zween fürtreffliche Männer gehept / die jhme vorgeleuchtet. Sein lieben Vatter / Herren Thomen Plater seligen / welcher der Schůl auff Burg / durch

Gottes beystand / mit solchem Lob vorgestanden / daß sein gedächtnuß noch bey vielen frommen Ehren-leuthen dieser Statt Basel ist / wie ein lieblicher Balsam. Deßgleichen seinen lieben brůder / Herren Doctor Felix Platner / den weitberůmbten Artzet.

Noch gröſſer ist aber die gůtthat / daß jhme der barmhertzige Gott verliehen / solchem guten Exempel nach zu folgen / alß der beyde seines Herren brůders seligen ämpter / eines Stattartzets / vnnd eines Professoris Medicinæ practicæ, mit sonderem fleiß vnnd rühm verwaltet.

Ich gedenck aber von diesen sachen / darvon etwan kömlicher in der Vniversitet / dann allhie geredt wird / nichts ferners zu melden: sonder das jenige / darauß wir vermög Christlicher liebe schlieſſen sollen / daß wol-bemeldter vnser brůder selig / auch ein selige reise vnd hinfart gethan habe.

Es hat dem lieben Gott gefallen / jhne auch alß sein kind zu züchtigen vnd heim zu suchen / ehe vnd er jhne auß diesem Jamerthal berüffte. Alß er dann solches auffgenommen / alß ein Vätterliche züchtigung: dann verschinens Montags / da ich jhn in beysein andrer Ehrenleuthen angeredt / sagt er: er zweyfle nicht / daß jhme Gott diese Kranckheit zu seinem besten zůgeschickt habe: zog auch darüber an den Spruch des Heiligen Jobs:

Job. 2. v. 10. **Haben wir so viel gůtes vom HERREN empfangen / vnnd solten das böse nicht auch annemmen?**

Verwichens Mitwochens / alß ich abends vmb acht vhr zu jhme erfordert ward / vnd jhm vnder andrem auch fürhielt / den schönen Spruch des Heiligen Apostels:

Das

Das ist ein glaubwürdig vnd thewres wort/ daß JEsus Christus in diese Welt kommen/ die Sünder selig zu machen/ vnder welchen ich der fürnembste bin / sagte er darauff: also sag ich auch. 1. Tim. 1. 15.

Nach dem er mir auch den Glauben nachgesprochen/ vnd ich jhn fragte: Ob er dann all sein vertrawen / auff Gott seinen Schöpffer / Erlöser vnd Tröster setze / ob er sich auch tröst / daß er ein Glied der Christlichen Kirchen seye / daß jhm seine sünden verziehen seyen / vnnd daß er dermalen eins zum ewigen Leben soll aufferwecket werden? Ob er auch durch Gottes gnad trawe in diesem glauben / biß in das end zu verharren? Da hat er nicht allein solches alles bestätigt/ sonder außtrucklich die vmbstehenden gebätten: sie wöllen dieser seiner bekanntnuß zeugen seyn.

Er hat auch darüber gepriesen die gütthat Gottes/ daß allhier so viel nutzlicher Predigen gehört werden/vnd darbey vermeldet: so er länger leben solte / wolte er solche noch viel eyfferiger besuchen / welches ein anzeigung seines guten Christlichen vorhabens gewesen.

Nachgehnds hab ich so viel mit jhme geredt / alß sein schwachheit hat leiden mögen / da er dann den trost Christi danckbarlich angenommen/sonderlich aber da ich jhm sagte: er solle das letste wort vnd seufftzen seines hertzens/ seyn lassen / wie Christus am Creutz gesagt: **Vatter in deine händ befihl ich meinen Geist.** Luc. 23. 46.

Nach dem er nun also sich zu seiner hinfart bereitet/ auch mit vielen schwachheiten vnnd ohnmachten gerungen / hat endlich gegen tag / Gott jhm ein tieffen schlaff

gegeben/in welchem er nach vnd nach/biß vmb sechs vhr/ senfftiglich vnd seliglich verscheiden.

Dieweil aber Liebe Christen/ wir nichts gewissers zu erwarten haben/ dann den Tod/ so sehen wir wol zu/ wie wir vns auch auff diese fart bey zeiten bereiten. Sehen wir/ daß wir durch wahren glauben an Jesum Christum/ mit Gott/ durch wahren trost des Heiligen Geists/ mit vnserem gewissen/ vnd durch rechte liebe mit vnserem Nächsten frieden haben. Sehen wir/ daß vnser alter/ obs schon nicht auff viel Jahr kompt/ doch ein gütes alter seye/ damit auch wir dermalen eins mit fried vnd frewd hinfaren mögen. Vnd das durch vnseren Herren Jesum Christum

Amen.